



Auch in der Uni am Sanderring informiert das Team von Contact & Cooperation über seine Vorhaben. Angesprochen sind nicht nur Wirtschaftswissenschaftler, sondern Studierende aus allen Fachbereichen. (Foto Robert Emmerich)

## Erfahrungen mit Firmen sammeln

Die studentische Unternehmensberatung Contact & Cooperation ist vielfältig aktiv

Wer Spaß daran hat, gemeinsam mit Studierenden aus anderen Fächern für eine Firma tätig zu werden, sollte an die studentische Unternehmensberatung Contact & Cooperation (C&C) herantreten. Denn die hat sich das Ziel gesetzt, Studierende und Unternehmen miteinander in Kontakt zu bringen. Dazu stellt sie unter anderem interdisziplinäre studentische Teams zusammen, die dann ein Semester lang für eine Firma an einem praxisorientierten Projekt arbeiten.

Im vergangenen Wintersemester zum Beispiel war ein Team von C&C für einen international tätigen Produzenten von Isolierkannen aktiv. „Unsere Akquise-Abteilung hat den Kontakt zu der Firma gesucht und unseren Verein dort vorgestellt. Dann haben wir gemeinsam Projektideen entwickelt, von denen die

Firma einen Vorteil hat und die man als Studierender in seiner Freizeit sinnvoll zu Ende bringen kann“, beschreibt Stefan Schwaneck die Vorgehensweise.

### Gesucht: eine zeitgemäßere Software für die Raumplanung

Mit dem Wertheimer Kannen-Hersteller vereinbarte C&C ein Projekt, bei dem unter anderem die bislang in der Firma verwendete Software für die Raumplanung durch eine zeitgemäßere Variante ersetzt werden sollte. „Unsere Projektgruppe hat sich vor Ort das Werk angesehen, dessen Raumpläne und die abzulösende Software“, sagt Schwaneck, der bei C&C für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Dann erstellten die Studierenden mit Hilfe der Software Visio ein neues Abbild des Produktionsstandortes: Wie wer-

den dessen Räume genutzt, wo stehen welche Maschinen – solche und andere Fragen waren zu beantworten. Damit aber nicht genug: Das Projektteam schulte schließlich auch die Mitarbeiter der Firma im Umgang mit der neuen Software, erstellte ein 100 Seiten starkes Schulungsbuch und entwickelte ein Video, mit dem die Beschäftigten online lernen können.

Dass sie auch etablierten Unternehmen bei Problemlösungen helfen können, davon sind die Leute von C&C überzeugt. Ein Erfolgsgeheimnis sehen sie darin, dass sie die vier- bis sechsköpfigen Projektteams fächerübergreifend zusammenstellen. „Genau das ist unsere Stärke“, meinen sie, „dadurch fließen auch Sichtweisen und Kenntnisse in die Projekte ein, die den Unternehmen sonst nicht zur Verfügung stehen wür-

den. Fest angestellte Betriebswirte haben die Firmen ja selbst.“ Aus diesem Grund sucht C&C für seine Projektteams nicht nur BWLer, sondern auch Informatiker, Germanisten, Volkswirte und Studierende aus anderen Fächern. Die dürfen übrigens gerne von der Fachhochschule kommen, denn die Mitarbeit in den Projekten steht allen Würzburger Studierenden offen.

### Die Projektarbeit findet in der Freizeit statt

Dabei muss jedem Interessierten klar sein, dass die Projektarbeit zusätzlich zum Studium in der Freizeit zu bewältigen ist – und zwar ehrenamtlich. „Wir bitten aber die Firmen, für die wir tätig werden, um Spenden. Daraus können wir den Projektteams zumindest die Spesen erstatten“, so Schwaneck. Selbst wenn die Angelegenheit zeitlich und teils auch finanziell aufwändig ist, bringt sie den Teilnehmern doch handfeste Vorteile: Sie können Erfahrung in der betrieblichen Praxis sammeln, Schlüsselqualifikationen wie beispielsweise Teamfähigkeit erwerben und sich frühzeitig bei potenziellen Arbeitgebern bekannt machen. Außerdem bekommen sie von den Unternehmen Arbeitszeugnisse ausgestellt.

Wer sich außerhalb eines Projekts bei C&C engagiert hat, bekommt ebenfalls ein Zeugnis – unterschrieben von einem prominenten Professor: von Peter Bofinger, dem Würzburger Währungsexperten, der seit 2004 dem Rat



Die Leiter des Würzburger Wirtschaftssymposiums, Leander Schorr (rechts) und Stephan von Rohden (Mitte) mit Professor Peter Bofinger, der das Projekt der Studenten unterstützt.  
(Foto Contact & Cooperation)

der „fünf Weisen“ angehört. Dieses Gremium berät die Bundesregierung in wirtschaftlichen Fragen; offiziell heißt es „Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“. Bofinger gehört dem Beirat von C&C an und unterstützt die Arbeit der Studierenden, wie das auch weitere Professoren von Universität und Fachhochschule tun.

Der harte Kern von C&C besteht aus 15 bis 20 Studierenden. Die befinden sich derzeit mit weiteren Mitstreitern kurz vor der Realisierung eines weiteren Großprojekts: Zum 15. Geburtstag ihrer studentischen Unternehmensbera-

tung veranstalten sie am 20. November in der Uni am Sanderring das Würzburger Wirtschaftssymposium zum Thema Innovationen. „Anfangs war es sehr schwer, mit dieser Idee in der Universität Gehör und Unterstützung zu finden“, blickt Schwaneck zurück. „Erst mussten wir einmal beweisen, dass wir da eine qualitativ wirklich hochwertige Veranstaltung auf die Beine stellen.“

Das gelang den Studierenden, nachdem sie die ersten Referenten präsentieren konnten – darunter zum Beispiel Kolja Hebenstreit, einer der Investoren bei StudiVZ. „Der ist erst 24 Jahre alt und schon aus diesem Grund ein Redner,

der besonders die Studierenden interessieren dürfte“, meint Schwaneck. Einen Medienprofi hat das C&C-Team für die Moderation des Symposiums gewonnen: Sigmund Gottlieb, Journalist, Moderator und stellvertretender Fernsehredakteur beim Bayerischen Rundfunk.

### Business Angels und Firmengründer

Bei dem Symposium werden nicht nur Vorträge gehalten und Diskussionen geführt. Contact & Cooperation will dort auch einen Bereich mit Informationsständen für Firmengründer realisieren. Außerdem werden Institutionen wie der High-Tech-Gründerfonds vor Ort sein, die innovative Existenzgründer unterstützen. Die Organisatoren laden auch so genannte Business Angels ein, Menschen also, die Gründungswilligen und jungen Unternehmen mit Kapital, Wissen und Kontakten beratend und helfend zur Seite stehen.

Das Thema Innovationen haben die Studierenden für ihren Kongress gewählt, „weil es jeden etwas angeht: die Naturwissenschaftler, die Wirtschaftswissenschaftler, die Geisteswissenschaftler – schließlich gibt es auch im sozialen Bereich Innovationen.“ Damit sieht Stefan Schwaneck ein Anliegen erfüllt, das ihm genauso am Herzen liegt: dem seiner Ansicht nach weit vorangeschrittenen Auseinanderdriften der Fachbereiche Einhalt zu gebieten, die Universität wieder als Ganzes stärker zusammenzubringen. Das ist auch ganz im Sinne von Contact & Cooperation – wie schon der Vereinsname deutlich macht.

Robert Emmerich

*Das Team von Contact & Cooperation trifft sich immer dienstags um 20 Uhr im Hörsaal 411 in der Neuen Universität am Sanderring. Informationen über den Verein gibt es auch auf der Homepage [www.cundc.org](http://www.cundc.org)*

## 5. Wirtschaftssymposium

Die studentische Unternehmensberatung Contact & Cooperation e.V. agiert mit ähnlichen Zielsetzungen auch in Lüneburg, Trier und Gießen. Der Würzburger Verein wurde 1993 gegründet. Zu seinem 15. Geburtstag veranstaltet er am 20. November in der Uni am Sanderring das 5. Würzburger Wirtschaftssymposium. Thema: „Innovationen – Performancetreiber und nachhaltiger Wirtschaftsmotor in Deutschland?“ Schirmherr ist Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie. Zur Teilnahme eingeladen sind neben Studierenden auch Vertreter der Wirtschaft und sonstige Interessierte: [www.wuerzburgerwirtschaftssymposium.de](http://www.wuerzburgerwirtschaftssymposium.de)

## Klar im Profil und flexibel

### Der neue Bachelor-Studiengang Pädagogik

Die neuen Bachelor-Studiengänge bieten den Studierenden deutlich mehr Kombinationsmöglichkeiten als die bisher üblichen Diplom- und Magisterstudiengänge. Das zeigt sich am Beispiel der Pädagogik, die ihr Studienangebot zum Wintersemester auf das neue System umgestellt hat.

Pädagogen beschäftigen sich mit Fragen zu Erziehungs-, Bildungs- und Lernprozessen, die in verschiedenen Bereichen eine Rolle spielen, zum Beispiel in der Elementarpädagogik, der Jugendbildung oder der Erwachsenenbildung – einem Arbeitsmarkt, der unter anderem mit der betrieblichen Weiterbildung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Mit dem neuen Studiengang „Bachelor of Arts Pädagogik“ haben die Studierenden die Möglichkeit, sich gezielt auf einzelne Arbeitsfelder vorzubereiten, indem sie sich für ein individuelles Studienprofil entscheiden und zusätzlich ein Nebenfach auswählen können. Fragen hierzu beantwortet Studienberaterin Simone Imhof mit ihrer Kollegin Alexandra Böck. Die Neu-

erung habe die Gelegenheit geboten, das Fach im Verbund der geistes- und sozialwissenschaftlichen Hauptfächer gut aufzustellen. Neue Fragestellungen, wie beispielsweise zum lebenslangen Lernen oder zur Bildungs- und Karriereberatung, werden künftig im Wahlpflichtbereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung stärker bearbeitet.

### Den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht werden

Und die Umstellung habe die Chance eröffnet, den neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Das heißt: Inhalte anzupassen, zu erweitern, Wahlmöglichkeiten und Schlüsselqualifikationen praxisnah anzubieten.

So können die Studierenden ihr Hauptfach Pädagogik – je nachdem, für welche Richtung sie sich entscheiden – mit zahlreichen Nebenfächern kombinieren. Die Pädagogen empfehlen besonders fünf Ausrichtungen: Studierenden, die sich später in der Umweltbildung engagieren möchten, rät Simone Imhof zum Nebenfach Biologie. Die Musik-

pädagogik sei eine gute Ergänzung für Alle, die in der Jugendbildung arbeiten wollen. Das Zusatzfach Political and Social Studies empfiehlt sie denjenigen, die in Einrichtungen der Politischen Bildung, die Wirtschaftswissenschaften denjenigen, die in der betrieblichen Weiterbildung in Unternehmen tätig werden möchten. Philosophie sei für alle Arbeitsfelder interessant.

Die Verzahnung mit anderen Fächern habe im Bachelor-Studiengang eine Erweiterung erfahren, sagt Simone Imhof: „Der Arbeitsmarkt für Pädagogen war schon immer sehr heterogen. Und es gibt inzwischen so viele Arbeitsbereiche, in denen interdisziplinäres Denken gefragt ist – das wollen wir über das Nebenfach mit einbeziehen.“

Die Neuerungen werden bei mehreren Informationsveranstaltungen zu Beginn des Wintersemesters vorgestellt. Kontakt zur Studienfachberatung: Alexandra Böck und Simone Imhof, T (0931) 888-5615, [bachelor-paedagogik@uni-wuerzburg.de](mailto:bachelor-paedagogik@uni-wuerzburg.de)

Margarete Pauli